

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Joel & Noeller, Kemberg.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfspaltige Pettizelle oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtseltige
Unterhaltungsblatt „Pettizeller“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 9.

Kemberg, Dienstag den 21. Januar.

1902.

Zur Beachtung.

Die anlässlich der bereits bekannt gegebenen Geschäftes-Veränderung notwendig gewordene Vereinigung unserer Debitorenliste zwingt uns, unsere Kreditgeber, wenigstens soweit sie noch aus dem Vorjahre datieren, einzulösen.

Man wolle also die in den nächsten Tagen zur Präsentation gelangenden, quittierten Rechnungen für Abkommens-, Inzerate und Drucklagen gefl. prompt einlösen, nach dem für den Schuldner ebenso schonen wie für den Gläubiger nützlichem Sprichwort: Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter.

Die Expiration.

Medizinische Wochenplauderei.

Schon seit langer Zeit ist es bekannt, daß man der toben Wille, besonders der sauren Wille bakterienvernichtende Wirkung zuschreibt. Diese bakterienvernichtende Wirkung soll besonders der Menschennähe innewohnen. Da die Feststellung dieser angenommenen Tatsache für die künftige Ernährungsfrage von großer Bedeutung ist, wurden zuerst Kuhnlich und Menschennähe einer näheren Prüfung unterzogen. Das Ergebnis war ein vollständig negatives, wobei die Kuhnlich noch die Menschennähe besitzen nachweisbare bakterienvernichtende Substanzen. Demgegenüber hat sich gezeigt, daß das Bakterium der Brustdrüse bedeutend größere bakterienvernichtende Kraft besitzt als das Vulturium kuhnlichii ersterer Säuglinge. Ferner hat sich herausgestellt, daß die bakterienvernichtende Kraft des Vulturium größer ist, so lange der Säugling an der Brust trinkt, als nach Einleitung der künstlichen Ernährung. Diese Untersuchungen zeigen uns einen bisher nicht bekannten und praktisch äußerst wichtigen Unterschied zwischen der natürlichen und der künstlichen Ernährung und sind der beste Beweis für die große Bedeutung der natürlichen Ernährung.

Ein neues Schuppenmittel ist auf der letzten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg angegeben worden, es heißt Forman. Es soll ein geradezu ideales Schuppenmittel sein, dessen Effekt um so prompter eintritt, je früher es angewandt wird, d. h. bei den ersten Anzeichen des beginnenden Schuppens. Nach Angabe des Entdeckers soll es nicht allein den beginnenden Schuppen sofort unterdrücken, sondern auch bei Influenza- und Heftfeberzeiten als vorzügliches Mittel eine hervorzuhebende Bedeutung besitzen. Auch bei Hals-, Naden- und Kehlkopfkatarrhen leistet es die Bestwunden in sehr hohem Grade.

Eine neue Mitteilung über die Frage, ob die menschliche Tuberkulose auf Kinder übertragen ist, geht uns aus England zu. Hier wurden viele Kühe mit verschiedenen Typen von Tuberkuloseimpfung geimpft. Das erste wurde in die Lunge geimpft und starb am sechsten Tage daran an allgemeiner Tuberkulose. Das zweite Kalb wurde mit Sputum gefüttert, das selbe wurde nach zwei Wochen krank und starb am 26. Tage nach der Fütterung. Die anderen wurden durch Einbringung des Sputums in die Bauchhöhle geimpft. Sie erkrankten bald mit unregelmäßigen Temperaturen und wurden am 68. Tage nach der Impfung getötet. Es fand sich eine ausgebreitete Tuberkulose des Bauchfelles. Diese Experimente stellen es außer allem Zweifel, daß Tiere durch Infektion mit menschlichen Tuberkuloseimpfung an Tuberkulose erkranken können.

Dr. Julius Wolff.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 20. Januar.

Am vorigen Donnerstag fand im Hotel zur Post das 2. Abkommens-Koncert, ausgeführt von der Regimentskapelle des Inf.-Reg. Graf Tattenberg (3. Brandenb. Nr. 20) von Wittberg unter persönlicher Leitung des Hrn. Kapl. Musikdirektors G. Elger statt. Der Spielplan bot diesmal gegen früher mehr leichter verständliche Piecen und wurden die Darbietungen durch das zahlreich anwesende Publikum dankbar anerkannt. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen die Operette von Raff, Solo für Violine (Herr Konzertmeister

Rabe), welche durch seinen Vortrag reizen Besfall erzielte. Sodann die Rakoczy-Duette von Keler-Wels, das Volksliedchen für Streichinstrumente, sowie das lyrische Duett „Die Heimgeländchen“ von Glöckner. Diese Piecen lassen ja ihre Wirkung selbst beweisen. Daß bei dem gefälligen Genuß auch der Mangel nicht zu kurz kam, dafür sorgten in vorzüglicher Weise Herr Walters Klavierspiel und die selbstredend der Kemberger Bürgerkapelle ob und während der intimen Platz dieser Veranstaltungen. — Einen Wunsch wird man aber für die Zukunft nicht unterdrücken können: Die Abkommenskonzerte sollen musikalische Veranstaltungen von künstlerischem Wert und vor allem auch von einer gewissen künstlerischen Weiße unserer Zeit, ein Kennzeichen der besseren Kreise unserer Bürgerchaft. Um ihnen diesen Charakter zu bewahren und sie nicht mit der Zeit auf das Niveau gewöhnlicher Bier-Konzerte herabsinken zu lassen, würde es sich sehr gut machen, wenn während der Expiration der Musiktheater die Unterhaltung vollständig ruhen würde. Das wäre der eine Wunsch, dem wir namentlich der besseren und schmerzlichen Hälfte des Konzertpublikums recht warm ans Herz legen möchten. Einen zweiten Wunsch möchten wir Herrn Walters äußern und er geht dahin, daß er sein ebenerdiges Personal anweisen möge, das Servieren während der Ausführung der Musikstücke möglichst einschränken bzw. das störende herumlaufen und Wechseln der Plätze möglichst zu unterbinden.

Wie uns mitgeteilt wird, soll das diesjährige Konzert unseres hiesigen Kantoren-Männer-Gesangsvereins am 9. März stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits seit einiger Zeit im Gange; sie nehmen umso mehr Zeit und Mühe in Anspruch, als zum Teil die zum Vortrag gelangenden Sachen auswendig gelernt werden müssen.

Die Christbäume werden nun wieder abgeholt, was für die Kinder noch einmal ein Weihnachtsfreude bedeutet. Die Bäume werden dann verbrannt; wir möchten unsere Leser dabei zur Vorsicht rufen. In den uns zugehenden den Zeitungen lesen wir wiederholt, daß die beim Verbrennen der hiesigen Christbäume in den Gassen die Luft mit Explosion brachten und in mehreren Fällen Brände verursachten. Man frage also nicht auf einmal gleich wieder solch Klatsch in den Ohren.

Die Prüfung von Hüftmündern im Regimentsärztlichen Dienst finden im Jahre 1902 in Wittberg am 19. März, 18. Juni, 17. September und 17. Dezember statt.

Donnisch. Ein Eisenbahnunfall trug sich hier am Donnerstag zu. Der von Wittberg kommende Personenzug Nr. 892 hatte schon die Station verlassen, als er mit mehreren leeren Courees, die auf einem Nebengleise gestanden hatten und infolge des heftigen Sturmes in Bewegung geraten waren. Da der Zugführer auf kurze Entfernung noch viermalen Gegenabpendel geben konnte, wurde größeres Unglück abgemieden. Der Personenzug stand infolge des heftigen Zusammenstoßes still, Personen wurden jedoch nicht verletzt. Von den Courees wurden mehrere aus dem Gleise geworfen. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Der Verkehr wurde durch Umstellen aufrecht erhalten.

Kredersdorf b. Belg. Einen eigenartigen Selbstmord beging hier eine Frau. Sie hing sich an eine Waage (einem sogenannten Balken), an einem Balken in der Erde befestigt war, auf, so daß dadurch die Waage zugleich in Funktion trat und das Körpergewicht der Selbstmörderin anzeigte.

Halle. Großer Beliebtheit scheint sich die hiesige Dompflichtigkeit zu erfreuen. Unter den der Domgemeinde im vergangenen Jahr zugefloßenen Einnahmen befindet sich auch eine solche in Höhe von 20.000 Mk., deren Zinsen unter die drei Dompflichtigen zu verteilen sind zwecks Erhöhung ihres Gehaltes; sodann weitere drei Einnahmen von je 3000 Mk., deren

Zinsen dem dritten Dompflichtigen zur weiteren Erhöhung seines Gehaltes, der Kirchenhofsprover zur Verwendung für die Armen- und Krankenpflege und dem Missionsverein zur Beschaffung von Stoffen für seine Arbeiten (Bastard Mission) zu gute kommen. Außerdem empfangt das reformierte Consist eine Schenkung von 30.000 Mk. und der Missionsverein ein Legat von 100 Mk., letzteres aus dem Nachlaß des Hrn. Th. Hinkel von Cronenthal.

Leuten. Arbeitsmangel. An den Montag sind jetzt mehrfach Gesuche von beschäftigungslosen Arbeitern gerichtet worden, um diesen diese um Arbeit bitten. So weit dies möglich ist, wird man ihnen gerecht. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist nicht sehr bedeutend; dagegen ist die Zahl der Arbeiter, die nicht voll beschäftigt sind, sehr erheblich. Viele Kleinrentner der Umgebung haben die Arbeitszeit wesentlich verkürzt; einige lassen halb Schichten — 5 Stunden —, andere achtschichtige Schichten machen. Auch müßten sich Häuser gefallen lassen, zeitweise über Tag beschäftigt zu werden, je nachdem mehr oder weniger Bedarf an Köchen vorhanden ist. Nichtbesetzer sind leider die Einladungen zu Maskenbällen u. dergl. so zahlreich wie in den Vorjahren.

Naumburg. Am Hofe des Naumburger Gefängnisses wurde Freitag morgens der Inspektor Bagehorn aus Dachsitz, dessen Schwager, der Arbeiter Seidel, und die Witwe Seidel, die bekanntlich im vorigen Frühjahr die Exekution an Raabens gemeinschaftlich ermordet hatten, hingerichtet. Sämtliche drei Personen waren gefänglich. Damit hat der am Osterfestabend v. J. in Dachsitz bei Zeit verübte Gattenmord seine Sühne gefunden. Wegen dieses Mordes gerichtlich der Verurteilung waren am 20. Juni v. J. die drei Genannten zum Tode verurteilt worden. Sie hatten die Exekution Bagehorns, die 18 Jahre älter als ihr im Jahre 1845 geborener Mann und diesem bei seinem Lebensverhältnis zu der 30jährigen Seidel im Wege war, gemeinsam an der Halskette aufgenippt und den Aufhängen zu erwecken gesucht, als habe die Frau Selbstmord verübt. Nachdem die Rechtsmittel der Verurteilten verworfen worden waren und auch ihr Begnadigungsgesuch kein Gehör gefunden hatte, erfolgte heute früh 8 1/2 Uhr im Hofe des hiesigen Gefängnisses die Vollstreckung des Urteils durch den Schärfrichter Engelhardt (einen Schwiegersohn Reimbels) mittels des Beiles. Die Ausführung seines hiesigen Auftrages ging in Zeit von etwa 20 Minuten von statten. Alle drei zeigten sich ziemlich gefaßt und beantworteten die im letzten Augenblicke an sie gerichtete Frage, ob sie noch etwas anzubringen hätten, mit ruhigen Nein. Sie wurden einzeln dem Boie, einer niedrigen Plattform, zugeführt, zuerst Frau Seidel, deren der Oberkörper bestehende Wulst mit weitem Halsauschnitt versehen war; dann Seidel, zuletzt Bagehorn, diese beiden nur mit Hofe und Hemd angezogen und mit umgebender Nade, die sie zuletzt ablegen mußten. Der Nachrichter, in Frack und Zylinder, folgte dann mit hohem Hute die Führung, indem er jedesmal ein neues Teil bewandte. Sobald das Ganze des einen Verurteilten mit dem Körper in den Sarg gelegt war, führten den Seidel die Richterleute von neuem, betrachteten Blut und Bein mit einem weißen Tuch, so daß von dem vorangegangenen Akte nichts zu sehen war, und der nächste Verurteilte, jeder vom Geistlichen geleitet, wurde vorgeführt und vom ersten Staatsanwalt dem Nachrichter übergeben. Die ganze Handlung machte einen tiefen Eindruck auf die etwa 50 Personen, die ihr bewohnten. Das sog. „Arme-Sünder-Gleichen“ auf dem Rathhaussturm, das noch bei der letzten hiesigen Hinrichtung (des Orenmörders Böttcher Kropf aus Dorsamstedt am 23. Mai 1865) erlungen war, schien diesmal.

Nachrichten. (Beizarte Unvorsichtigkeit.) Wenn jemand die Latentstoffe als Geldsignat benutzt und obendrein auch noch den Schlüssel an dem Kopfe stecken läßt, dann kann es ihm gar nichts schaden, wenn er befohlen wird,

Eine hiesige Frau ist auf diese Weise im 800. Markt gekommen. In Zukunft wird sie wohl weniger bequem und vorzüglicher sein. Nur sind 800 Markt gleich ein zu teures Legegeld.

Grunt. Ein sonderbares Lebenszeichen hat die Frau eines hiesigen Wärgers, die vor einiger Zeit mit 11.000 Mk. in Gemeinschaft eines „Hausfreundes“ durchgebrannt war, dadurch gegeben, daß sie von Neu-Jork aus ihrem zurückgelassenen Gatten, der sie vergeblich bis nach Hamburg verfolgt hatte, den — Erzahlung zurückwies. Nun, dies ist doch wenigstens etwas. Vielleicht kommt sie auch bald selbst wieder. Vermuthlich würde der Mann aber am liebsten seine 11.000 Markt wieder sehen und — haben.

Grunt. Ein Mann in Frauenkleidern wurde am Mittwoch verhaftet und nach dem Gerichtsgefängnis transportiert. Der Verhaftete, der sich Artzt Kurt Schmidt nannte, hatte die Frau Kleidung deshalb gewaschen, um Erpressungen vorzunehmen zu können.

Hale. In einem Anfälle von Verfolgungswahn sprang hier eine Arbeiterfrau in den auf dem Hofe ihres Hauses befindlichen Brunnen. Da ihr Versuchung rechtzeitig bemerkt wurde, konnte sie alsobald dem wässren Element wieder entziffen werden und dürfte mit einer thätigen Erhaltung davonkommen.

Ubersroda (s. Freyberg), 12. Januar. Eine für Sonnabend vor 8 Tagen geplante größere Hochzeit, zu der die festlichen Vorbereitungen schon im vollen Gange waren, erlitt durch ein unglückliches Ereignis auf der Braut am Donnerstagabend eines kleinen Mädchens Genas. Na da muß man eben erst Tausche feiern. Das hat man davon, wenn ...

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die diesjährige Produktübervermittlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Sachsen findet am 3. Februar nachmittags 4 Uhr in Magdeburg im „Fischer“ statt.

Schafzucht. Bei der neuesten amtlichen Ermittlung auf diesem Gebiete wurden in der Provinz Sachsen 903.000 vierbeinige Schafe gezählt. In dieser absoluten Zahl wird die Provinz Sachsen mit 1.407.000 und Hannover, wo 972.000 Schafe gezählt wurden, übertraffen. Auf 1 qkm Fläche entfallen in der Provinz Sachsen durchschnittlich 35,8 Schafe. In dieser Beziehung weicht die Provinz im preussischen Staate um der Provinz Hannover, in der auf 1 qkm Fläche 46,7 Schafe kommen. Zunächst folgen dann, weit zurück, Westpreußen mit 27,0 und Hannover mit 25,2, bis hinab zur Rheinprovinz mit nur 7,5 Schafen auf 1 qkm. Der preussische Staat hat die Zahl 22,5, das Deutsche Reich 20,1. Auf 100 Einwohner schließt sich Preußen in der Provinz Sachsen, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, 33,5 Schafe, eine höhere Zahl haben nur 4 von den übrigen 13 preussischen Provinzen, nämlich Ostpreußen (36,2), Hannover (40,1), Westpreußen (46,1) und schließlich Pommern (89,4 Schafe auf je 100 Einwohner).

Rosenkranz.

Heimlich durch's Fenster kam er geflogen, Schützerner dieb'st dünftiger Gruß. — Siecht sich der hoffende Werber betrogen? Sühnende Maife, warum jögert Dein Fuß? — Durch des Gemachs verflüchtene Räume flüht der Noter betrückter Hand, Wiegt Dich in süße, beruhigende Träume, Wecket den Frühling im Herzen Dir auch.

Wald zu den Lippen nimm Du sie leben, Rosen zu Rosen — blühende Zeit! Aber noch jagst Du mit innerem Wehen — Ahnst Du die Dornen? Ahnst Du das Leid?

Briefkasten.

G. S., Berlin. Für Ihre annehmlichen Schmeichelein und „Anerkennung“ dürfte in meinem Briefkasten wohl kaum Bedauern vorhanden sein. Die Anwesenheit Ihrer Anrede lehnen wir daher ab, auch wenn Sie „alle Verantwortung übernehmen“.

Ein hiesiger Stadtverordnetenaufrat
erklärt in einer Preisung den folgenden
Inhalt: Es ist mir zu Ohren gekommen, daß
mir einige meiner Mitglieder des Verwaltens
entgegenbrachten, mich als Stadtverordneten
wählen zu wollen. Um diese Wahl zu hande
zu bringen, erziehe ich mich, jedem Wähler, der
mir seine Stimme gibt, einen Lohn zahlen zu
lassen. Familienmitglieder behandle ich für den
höchsten Preis. (Sollt der Name, Johny.)
Wenn das nicht nicht, nicht gar nichts mehr.

Eine mysteriöse Affäre wird aus Kün-
stlich gemeldet: In dem zum vorigen Strafe
gehörigen Dorfe Nachbarg wurde auf den Bürger-
meister Fischer, als er abends nach Hause gehen
wollte, ein Diebversteck entdeckt und derselbe
durch mehrere Schüsse verwundet. Auch der
Gemeindeführer und Rechnungsführer dort
wurde von seiner Wundstich angegriffen, zu
Boden geschlagen und mißhandelt. Fischer
wurde auch noch ein Schuß durchs Fenster auf
ihn abgegeben, zum Glück ohne ihn zu treffen.
Die Missetäter sind noch nicht ermittelt, man
nimmt einen Raubgang an.

Die schwarzen Posten sind in Schmelz-
mühl ausgebrochen. Drei Personen sind er-
krankt: eine Frau Albine Schulz mit ihren
beiden Kindern. Sie wurden in der Hofstra-
ße des Brandentaus untergebracht. Die
Krankheit soll durch eine Familie Schulz, die
beschuldigt wurde von Amerika die dortigen Ver-
wandten eingetroffen ist, eingeschleppt worden sein.

Ein Raubmord auf der Landstraße ist
von zwei Strolchen auf einen Landbriefträger
unweit Butewitz verübt worden. Sie über-
fielen den Briefträger, übermächtig ihn und
beraubten ihn seiner Barchart von 10 Mk. Die
Briefträger mit dem Anhalt blieb unverletzt.
Die Täter sind unbekannt.

Ein fideles Rathaus entsteht die würtem-
bergische Stadt Kornwestheim zu besitzen. Eine
Verhandlung gegen den Schultheiß (Bürger-
meister) dieses ungefähr 2700 Einwohner
zählenden Ortes enthielt vor dem Disziplinär-
hof in Stuttgart allerlei sonderbare Vorgänge.
Schultheiß Böhmle, der verheiratet und Vater
von acht Kindern ist, wurde unter der Anklage,
durch Trunkenheit, Vernachlässigung seiner
Dienstpflichten, Schuldenmachen etc. sich seines
Amtes unwürdig gemacht und Achtung und
Vertrauen der Kommune verlohren zu haben.
Unter den vielen Zeugen, die in der
Sache vernommen wurden, befaßten sich auch
mehrere Gemeindevorsteher, die sich über den ge-
waltigen Dumm des Angeklagten nicht ausließen.
Ihren Behauptungen gegenüber erklärte der
Schultheiß aufs Bestimmteste, er habe das
Trinken erst von den Gemeindevorstern gelernt;
in die Stenogramme auf dem Rathaus seien zu
wässern Gemeindevorsteher in so trunkenem Zustande
gekommen, daß eine Verhandlung mit ihnen
unmöglich gewesen sei; er selbst sei dagegen in
den Stenogrammen nicht verstanden worden. Nach
den Stenogrammen habe man gewöhnlich nach der
einen Seite gemeinsam einen Trunk im Wirtshaus
getrunken, und da habe er tapfer mitgehalten, doch
habe er nicht so viel verzerrt können, wie
hier und jener trübsinnige Gemeindevor-
steher behauptet ist aus der Gerichtsverhandlung
aus der hervorgeht, der Herr Schultheiß habe
den Gemeindevorsteher nicht zur Besinnung zum
Weine eingeladen. Das geschah nun aus be-
sonderer Verehrung, bei besonderen Anlässen!
Auch die der Schultheiß zu dieser Behauptung.
Das Urteil des Disziplinärgerichtshofes
lautete auf Dienstentlassung und Tragung aller
Kosten.

Von der „Wurzel alles Übels“.
Während die alle Begriffe überlebende Ge-
schichte eines an seinem Götzen im Gland
stehenden Weltalters. Im Dezember starb die
77-jährige Jungfer Marie Corélie in Paris.
Der von ihr bestellte Majordomus fand
in der Wohnung eine zehn Zentimeter hohe

Schicht Schmutz und Abfälle aller Art, darunter
viele tote Kratten. Die Hände waren mit Un-
geziefer bedeckt. Der Majordomus, der
14. Erden, die sich schnell gefunden hatten,
mussten bei der Aufnahme des Vermögensbe-
standes nach jeder Tagelohn ein Bad nehmen,
um Ungeziefer und Gestank los zu werden.
In der Schmutzschicht fanden sich zerstreut:
64 000 Franc bar, 1 165 000 Franc in Staats-
renten, Aktien der Französischen Bank u. s. w.,
wovon die Zinsgelder seit Jahren nicht ab-

(dem Stifter des roten Kreuzes) zufiel, machten
bellen gläubiger Jagd. Dieser Tage erschien
im Auftrag des gläubiger Dumas ein
königlicher Abokat in Espritiana, um eine
Auszahlung des Nobelgewinns an Dumas, die
bis her noch nicht erfolgt ist, zu beschleunigen.
Aber die notwendige Kommission, welche den
Friedenspreis verteilt, hat mit der Auszahlung
nichts zu thun, denn diese erfolgt durch die
Verwaltung der Französischen Bank in Paris.
Dort soll nun auch der Abokat gereift sein, in-

Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf für das Hamburger Bismarck-Denkmal.



Beim Festsetzen um das Bismarckdenkmal für
Hamburg wurde der Entwurf zweier Berliner
Künstler, des Bildhauers Hugo Behrens und des
Architekten Emil Schaub, als der ersten Preis-
entwurf. Hugo Behrens ist gegenwärtig erst im
31. Lebensjahr. Er ist Wöhne von Genua. Behrens

Bismarckgestalt, die an die alten Holandbilder er-
innert, ist von hundert monumentaler Wirkung und
steht von jeder Seite. Ein imposanter architektonischer
Aufbau, entworfen von dem Architekten Emil Schaub,
bildet die barockartige Bekrönung zu der Schöpfung
des Bildhauers.

dessen wird sich die Nobelstiftung wohl wenig
um die Schuldverhältnisse der Preisgewinner
kümmern. Die hier in Rede stehende Schuld
Dumas ist 38 Jahre alt. Dumas hatte sich
i. J. durch einen Verarmten verheiratet lassen,
einen Erbengeldplan in Wien zu unterzeichnen
und nahm zu diesem Zweck ein Darlehen auf.
Ansprüche hat dieses eine solche Höhe erreicht,
daß der ganze Dumas zugefallene Anteil des
Friedenspreises, etwa 80 000 Mk., zur Tilgung
nötig wäre.

Geldfälscher in einer Strafanstalt.
Aus Debenburg wird berichtet: In der Landes-
Strafanstalt zu Steinachricht bei Debenburg ist
man einer Geldfälscherbande auf die Spur ge-
kommen. Ein Strahlungs erkrankte beim Direktor
Meer die Melbung, Kenntnis davon zu haben,
daß im Zuchthaus solches Geld fabriziert

werde. Um die Wahrheit seiner Aussage zu
begründen, zeigte er dem Direktor mehrere
Zwanzig-Hellerstücke. Auf Veranlassung des
Direktors wurde nun die Kommissionation
postum den einzelnen Hellen Hellen und eine
eingehende Untersuchung eingeleitet. Bei einem
Erfassung fand man hauptsächlich eine Menge
von Zwanzig-Hellerstücken, bei einem andern
Gipsabdruck. Die Strahlungs wurden sofort
in separaten Zellen untergebracht und die
Debenburger Staatsanwaltschaft verständigt.
So viel wurde bisher festgestellt, daß der
Hellerfälscher der Fälscherbande bei
wiederholt abgefragt worden ist. Die
Feststellungen sind derzeit gut gelungen, daß sie
von den beiden Geldmünzern kaum zu unter-
scheiden sind.

Die Buren auf St. Helena. Die M.
N. N. bringen folgenden Brief eines auf
St. Helena gelangenen deutschen Burenführers:
„Der Friedensschluß der noch in nebelhafter
Ferne liegt, wird selbst der rechte Anschein
nicht entlassen. Ich muß, wie alle andern,
den Schicksal bis auf die Neige lesen. Es ist
geplant, uns Ausländer binnen drei bis vier
Monaten auf Jamaica, Salisburys-Plan oder
auf den öden, kalten Falllands-Inseln (Eis-
spitze Sibiriens) zu isolieren, wie das ja
bereits in Anden und Caylen der Fall ist.
Unsere Bekleidung und Nahrung ist ziemlich
mangelhaft; nichts Doppeltes als Pelzede. Die
Kost besteht täglich aus einem halben, oft mis-
rataren Brot, tags zweimal Kaffee (gebrühtes
Wasser) meistens mit Milch, und einem Pfund
Fleisch, wovon das meiste Knochen und Fett.
Gemüse gibt es alle 14 Tage einmal und zwar
in sehr geringer Quantität. Manas und Freitag
gibt's halt Fleisch Corred-Beef (ein gutes
Bredemittel) und halt Brot feinstärke, geschmol-
zene Butter. Wir erhalten ziemlich viel Stroh-
und Anzeuland. Die persönliche Behandlung,
sowie das Entgegenkommen der Insulaner sind
sehr gut. Im Lager ist alles geordnet, außer
Spirituosen. Monatl. hierin nicht mehr als
vier Pfunde und ganz farsen getrocknet
werden. Die Penzance ist äußerst streng. In
den ankommenden Briefen werden oftmals
Stellen — wahrscheinlich Politik — herausge-
schmitten. Unser Gesundheitszustand ist trotz
allem sehr gut. Rücksichtnahme von hier fast
unmöglich.“

Gerichtshalle.

Berlin. Eine kleine Privattrauer, die die Frau
Pauline Zeller nehmen zu müssen glaubte, ist ihr
schicksal bekommen: Sie hatte sich wegen vollständig
falscher Anschuldigungen vor dem Landgericht
des Landgerichts I zu verantworten. Die Angeklagte
ließ eines Tages auf die Polizei und beauftragte
einen Anwalt, mit dem sie ging, des Diebstahls.
Sie gab an, daß er ihr 200 Mk. gehalten habe, be-
langte seine Bekleidung und wiederholte, daß er
nach dem Tode, wo der Angeklagte die sich auf-
fand. Dieser wurde nicht, es sollte sich aber bald
eine höhere Linie heraus. Die Angeklagte fand
im nur aus Wache, der Angeklagte wurde
dafür zu haben glaubte, daß er ihr untergebracht
wurde. Sie wurde zu sechs Wochen Gefängnis ver-
urteilt.

Glogau. Das hiesige Schwurgericht beurteilte
den Häftling Dr. Schlegel, der eine Strafe von
einem Monat, der am 2. Juni Strafe
Genette Bergmann erkrankte, zum Tode.

Buntes Allerlei.

Österreichischer Samur. In der Deutsch-
Schicht, Jg. vom 7. Dezember v. J., habe ich
folgende vielverbreitete und — vielfach
Anzeige: „Für Sommerlager zu Weinachten!
Ladellose Köhnen- und Leopardenhüte zu ver-
kaufen. An besonderen Stellen gewöhnlich
Schulbücher werden gern nachlässig ange-
bracht. In den Schulbüchern passende Jagd-
geschichten werden gar nicht geliefert. Ob erbeten
unter Jagdflug Alina postlagernd.“

Gemütskranke. „Was schätzen Sie
benn da? Zwei Millionen?“ — „In meine
Schwiegermutter sagte: Für Millionen löst sie
ihren a l a b e Leben, na, und da habe ich gleich
zu e i gelaut.“

ausgehen und der Grafen dahin zu bringen,
daß er sie in Gesellschaft zu wenig als möglich
bedachte.

Dortas Anwesenheit in Breslau half Emmy
dann, mit dem Grafen einige Worte wechseln zu
können. Wenn er sich viel mit Dora be-
schäftigte, konnte es nicht ausfallen, daß er auch
dort mit Emmy sprach und tanzte.

An eine Gefahr für Dora dachte das junge
Mädchen dabei nicht. Sie vergaß nur, daß sie
befähigt in der großen Welt lebe, während
die junge Freundin noch in der größten Kreise
versteckt war.

Durch der Mutter Warnung anmerkmach
gemacht, beobachtete Dora den Grafen genauer;
sie fand, daß er wirklich ihr mehr Aufmerksamkeit
als jeder andern schenkte, und das Gefühl
bedrückender Eitelkeit schlich sich in ihre Seele.
Seine schönen Worte, die eigentlich an eine
andere Adresse gerichtet waren, verdrängten ihre
ein wenig das hübsche Bildchen. Sie fand
es sehr nett, sich so geachtet zu sehen, und
ihre Selbstbewußtsein stieg in jedem Augen-
blicke.

Die Baronin war innerlich wütend und an
andern Tage, der zum Aussehen bestimmt war,
nahm sie die Zeit, Dora ihren Standpunkt
klar zu machen.

Graf Sohenstein ist ein armer Mann und
wird es nie zu etwas bringen, solange sie ihre
Bredeln. Da wäre es ja noch besser, du
heiratest Herrn Bering — wenn er auch kein
Geldbesitzer ist, so hat er doch die Mittel, dir
ein angenehmes Leben zu verschaffen.“

Wahrscheinlich war Dora von ihrem
Sitz aufgesprungen.

„Nun, was habe ich auch entbehren müssen!
Als ich Papa heiratete, fand es noch besser,
von Jahr zu Jahr ging's aber abwärts. Der
arme Papa konnte dem Verhängnis nicht Einhalt
thun — er ist hart und lieb mich hilflos gerad.“

„D. Freilich dich doch, was er kann, wozu
Dora erregt ein. „Er sagte doch selbst, unsere
Verhältnisse hätten sich erheblich gebessert.“

„Nun ja, im letzten Maßstab. Aber wie
gering ist deine Mitteln, um schließlich, wenn
Freilich einmal heiraten sollte, sind wir beide für
ihn eine Last.“

Es war ein Glück für Dora, daß in diesem
Augenblicke der junge Rosen eintrat.

„Denk dich nur“, sagte er, „ich habe soeben
einen alten Anwalt Lante Alexei gesprochen.
Du weißt doch, Mama, daß Alexei halb und
halb verlobt war, und daß aus der Heirat
nichts wurde.“

„Da, aber das ist mehr als zwanzig Jahre
her“, sagte die Baronin, „ich kann mich garnicht
mehr an alle diese Dinge erinnern.“

„Ich möchte auch nichts davon, wenn Bro-
teser doch nicht davon gesprochen hätte.“
versetzte Freilich; „ich habe durch Bering seine
Bekanntschaft gemacht. Gehst du nämlich ein
Verwandter des alten Bering und mit einige
Zeit auf Schloß Sohenstein zubringen.“

„Ah, also ein armer Verwandter“, meinte
die Baronin geringschätzend.

„Aber? Nein, Mama! Professor Hofschel
soll mehrere geschichtliche Werke herausgegeben
haben, die ihm ein Vermögen eintrugen. Seit
er seine Professur aufgegeben hat, führt er sich
etwas vereinfacht, da er Junggeheile ist. Bering
ist in Gesellschaft hier und wird einige Tage
bleiben. Die beiden Herren möchten dir gern
ihre Aufmerksamkeit machen, Mama.“

Frau von Rosen lächelte gescheitelt.
„Nun, meinnetwegen“, sagte sie etwas geizig,
„ich will nicht unrennenlich erscheinen. Da wir
doch heut nicht ausgehen können, könnten
wir zum Thee kommen, meinst du nicht auch,
Dora?“

„Frage doch mich nicht, Mama“, versetzte
diese kurz, „du hast ja doch, was du willst.“

„Aber Dora!“ rief Freilich in strahlendem Ton.
„Ach, laß sie“, seufzte die Baronin, „es ist
nun einmal ein launenhaftes, unvernünftiges
Ding.“

„Junge Mädchen dir ein keine Launen haben“,
entgegnete er ernst, „ich werde nun und nimmer
zugeben, Dora, daß du mit Mama in diesem
Ton sprichst.“

Eine glühende Röthe bedeckte die Stirn des
Mädchens bei dieser Zurechtweisung; sie schloß
selbst, daß sie sich hatte hinsetzen lassen.
„Verzieh, Mama“, flüchelte sie, zu der
Baronin eilend und einen Fuß auf deren
Fuß stehend. Dann verschwand sie aus dem
Zimmer.“

„Wahrscheinlich sah ihr Freilich nach.“
„So eigen war Dora doch sonst nie“,
meinte er, „begreiffst du ein solches Benehmen,
Mama?“

Die Baronin schloß Gemüthsruhe bei, täglich
des vorangegangenen Antritts. „Mein Himmel,
sie wird etwas abgeplattet sein. — Lege
solchen Kleinigkeiten nicht solches Gewicht bei,
erzähle mir lieber noch etwas über Professor
Dochfeld.“

Freilich willigte ihrem Wunsch. Er teilte
der Baronin mit, daß der Professor bester
verheirateter Orden sei und demnach die Ge-
heimratsliste erhalten werde.

„Ah, sieh da“, sagte Frau v. Rosen, als er
geendet, „dieses Verings haben ja ganz an-
ständige Verwandte; wir können zurecht sein,
für ein Paarhundert zu haben.“

Die Baronin war ihr lebenswunderlich, als
am Abend die beiden Herren kamen. Dora
nun hüßlich, aber eisfakt: sie sprach nicht mehr,
als unumgänglich notwendig war, nur dem
Professor gelang es, sie später in ein längeres
Gespräch zu verwickeln.

Auf dem Heimweg nach ihrem Götzen sagte
der Gelehrte zu seinem Anwalt: „Dora v. Rosen
ist ein eigenartiges Mädchen. Ich hielt sie an-
fänglich für kalt und gefühllos — das ist sie
jedoch entschieden nicht — sie verdirbt nur
ihre wahre Natur unter einer solchen Außen-
seite.“

„Das heißt, sie ist freudlos, wenn sie
freudlos sein will“, versetzte demnach Bering
trocken.“

„Er steht auf Kriegsfuß miteinander?“
„Kriegsfuß? Das wäre zuviel gesagt. Was
kann mich überhaupt die Launen einer jungen
Dame!“

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Vick

Eisen-, Stahl-, Metall- und Kurzwarenhandlung
 Markt 9 Kemberg Markt 9

empfiehlt sein großes Lager in

Schrot- und Bügelsägen, Nerten, Rade- und Breithacken
 in verschiedenen Größen, sowie

Werkzeuge aller Art
 (jedes Stück unter Garantie)

Bau- und Möbelbeschläge, Schrantaufsätze und Sargbeschläge, ferner eiserne Ofen und Kochmaschinen, sowie
complete Kachelöfen

die Kacheln sind bedeutend größer als die anderer Fabrikate und mit echt Meißener Glasur versehen. Ein Abplatzen der Glasur und Springen der Kacheln durch Hitze ist vollständig ausgeschlossen auch bei einem unangenehmen Ofen. Es wird hierfür volle Garantie übernommen.

Gut sortiertes Lager in Haus- und Küchengeräten.

Nutzholzauktion

in Stadtforst Oppin.

Schlag an der Dübenerstraße.
Freitag, den 24. Januar ex.
 vormittags 10 Uhr:

300 Stk. Bauhölzer, Brettlöcher, Abschnitte, Zapfen.
Sammelplatz im Schlage.
 Kemberg, den 19. Januar 1902.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag d. 23. Januar
 von vormittags 10 Uhr ab

verkaufe ich auf meinem Holzplan an der Meuroer Ziegelei
 ca. 40 Meter Holz, Partie Bund,
 50 Stangenhausen
 H. Rettel, Meuro.

öffentl. meistbietend.

Neue

Theaterstücke,
 Poffen,
 Couplets,



großartige
**Militär-
 Humoresken.**

Man verlange Katalog
 gratis.



Ebenso
 Couplets u. Theaterstücke
 für
**Krieger- und
 Feuerwehrcvereine.**



Papier-Mützen,
 Schneebälle,
 Luft-Schlangen,
 Nasen, Vereins-Abzeichen.



Schulzes Musikalienhandlung
 Wittenberg, Coswigerstraße 31.

Fr. Genzel

Kemberg, Wittenbergerstraße 36
 empfiehlt sich für



Zahnextraktionen
 mit und ohne Betäubungsmittel,
 Nervtöten
 vollständig schmerzlos wirkend,
 Plombieren
 hoher Zähne mit Gold, Silber, Kupfer
 und Amalgam.
 Einsetzen
 künstlicher Zähne an Kaufschul, Alu-
 minium und Metall, sowie
 Stützähne
 bei genauer Nachahmung.
Solide Preise.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Leiste für gutes Passen aller technischen Arbeiten Garantie.

15 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir die Personen anzeigt, so daß sie bestraft werden können, welche in den Jagdbezirken Buchdorf-Kiemitz, Meuden und Gadsitz unberechtigt wilde Kaninchen jagen oder Schlingen stellen.

Wegand, Amisrichter.

Zur Wiesendüngung

habe auf Lager

Thomasmehl, Kainit

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Albert Quilitzsch.

Jede Zahn- u. Mundkrankheit

wird nach wissenschaftlichen Grundfähen sorgfältig behandelt.
Alle Operationen (Zahnziehen usw.)
 geschehen auf Wunsch völlig schmerzlos.

Zahnfüllungen erfolgen in Emaille, Amalgam, Gold,
 mit 1-5jähriger Garantie.

Zahnreinigen, Richten schiefliegender Zähne.
Anfertigung von Gebissen

in Kautschuk und Metall; einzelne Zähne ohne Gummensplatte
 bei Erhaltung der Wurzel.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Sprechstunde: Täglich von 2-4 Uhr.

(Für Unbemittelte unentgeltliche Behandlung.)

Dr. Bausenbach in Kemberg
 prakt. Arzt.

Todes-Anzeige.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn
 zeige ich tiefbetrübt an, dass am 18. ds. Mts. früh 7 Uhr mein
 lieber guter Bruder, unser guter Onkel, der Schneidermeister
Eduard Holzwig

nach kurzem aber schwerem Leiden in seinem 84. Lebens-
 jahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und
 unseres Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern
 herzlichen Dank für die zahlreichen Kranzpenden und bewiesene
 Teilnahme, insbesondere Herrn Archidiakonus Schulze für
 die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
 Wilhelmine Klabas und Kinder.

Wachstuch-Zischdecken

abgepaßt und vom Stück,
 Unterlagstoff, Kinderhütchen und
 Käse

empfiehlt in großer Auswahl
 Otto Wächter, Markt 3.

Phosphorsäuren Kalk

(Knochenmehl)
 Lebertran u. Fischtran fürs Vieh
 Schweinefress- u. Mastpulver
 sowie sämtliche Drogen u. Chemi-
 kalien für Landwirtschaft
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
 Die Löwenapotheke zu Kemberg.

Bringmaschinen

Germania, 36 cm Walzenlänge, pro
 Stück M. 11,-
 Europa, 33 cm Walzenlänge, pro Stück
 M. 10,50.

Feiner offeriere:

Gummifänger, Schlauchfänger,
 Weiskringe, Gummi-Wälle, Gummi-
 Puppen, Gummi-Zischdecken, Gummi-
 hütchen, Bettelstangen, Triga-
 toren, Glaspritzen, Patentabfüll-
 schlauch, Waags- u. Lebertuche.
 Fr. Seyn.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten
 Kreuzstraße 13.

Knochenmehl, Viehsalz Lebertran

empfiehlt **F. G. Glaubig.**

Garantiert reinen hiesigen

Bienenhonig

per Pfd. 1 M.

empfiehlt

A. G. Streich Nachfolger

Inb.: August Hübl.

Wessina-Äpfelstein

groß und süß, a Duzend 90 Pf.

empfiehlt

F. G. Glaubig.

ca. 4 Ctr. Stedzwiebeln
 hat abzugeben
 Die Samenhandlung von
F. G. Glaubig.

Bettfedern

so wie

fix und fertige Betten

empfiehlt **F. G. Glaubig.**

Selbst eingetragte sowie importierte

Preiselbeeren

Kirschen, Kirsbis

Schmelbeeren

Samertog

Honig u. s. w.

empfiehlt **F. G. Glaubig.**

Bringmaschinen

(System „Germania“) Walzenlänge

39 Zentim., pro Stück 11 M.

36 cm Walzenlänge, Stück 10,50 M.

empfiehlt

F. G. Glaubig.

Gummischuhe

für Damen und Herren

empfiehlt

F. Lehmann, Schuhmachermstr.

Wittenberg, Collegienstr. 89.

Einen Lehrling

stellt Oestern unter günstigen Beding-
 ungen ein

Aug. Hoffmann, Schuhmachermstr.

Wittenberg, Collegienstr. 89.

Kaufe jeden Poffen

Lupinen

und zahle die höchsten Preise.

Albert Quilitzsch.

Wohnung

zum 1. April zu vermieten. Näheres

Wittenbergerstr. 63.

S. Kluge, Wittenberg

Kurfürstenstr. 16, 1 Treppe.

Suche gut erhaltenen

Einpänner- bzw. Answagen

mit **Leuten** zu kaufen. Off. mit

Preisangabe in die Exped. d. Bl. etc.

Simons Garten.

Wittwoch den 22. ds.

Fastnachten

wozu freundlichst einladet

A. Simon.

Sonntag den 28. Januar ladet zu

Fastnachten

freundlichst ein **Ernst Richter.**